

Doch das *Chronicon Wirziburgense* ist nicht lediglich eine Kurzfassung des *Chronicon Suevicum universale*; es ist zugleich bereits wieder eine erweiterte Kurzfassung. Der Reichenauer Vorlage gegenüber ist zunächst ein dort fehlender erster Großabschnitt über die Zeiten vor Christi Geburt hinzugefügt worden (der in der MGH-Edition leider nicht abgedruckt ist⁹). Auch der zweite Großabschnitt

und im *Chronicon Suevicum universale* die direkte Vorlage der 'großen' Chronik Hermanns sieht; vgl. Duch S. 190 und Schmale S. 134-141. – Doch selbst dies vorausgesetzt, wäre damit die Anschlußfrage noch nicht entschieden, ob Hermann eventuell selbst der Redaktor bereits des *Chronicon Suevicum universale* gewesen sein könnte, ob er an dessen Redaktion beteiligt gewesen sei, etc. Zustimmung SCHMALE, *Weltchronistik* (wie Anm. 4) S. 137-143 und DERS., VL 3 (wie Anm. 7) Sp. 1087, der das *Chronicon Suevicum universale* als „Konzept“ für Hermanns 'große' Chronik auffaßt; ablehnend ARNO BORST, Ein Forschungsbericht Hermanns des Lahmen, DA 40 (1984) S. 379-473, ebd. 403 f., der das *Chronicon Suevicum universale* zwar ebenfalls als einen ersten Schritt hin zum Projekt einer Universalgeschichte auffaßt, wie sie dem Reichenauer Abt Bern vorgeschwebt habe, der als Autor des Werkes jedoch einen der Mitmönche Hermanns vermutet, dessen Ergebnisse „den hagiographischen Erkundungen“ und den „astronomischen Berechnungen“ widersprochen hätten, die Hermann etwas zeitgleich für sein entstehendes Martyrologium angestellt habe.

9) In die ungedruckte Edition von BEYER, *Chronicon* (wie Anm. 3) ist dieser erste Großabschnitt S. 47-65 hingegen miteinbezogen; er ist größtenteils aus Auszügen aus der *Chronica maiora* Isidors von Sevilla zusammengesetzt. Ob dieser Abschnitt über die Zeiten vor Christi Geburt vom Schreiber der einzigen überliefernden Handschrift (dem Karlsruher Codex; zu ihm siehe unten S. 69 f. Anm. 21) wirklich als Bestandteil eines Gesamtwerkes angesehen worden ist, läßt sich mit letzter Sicherheit im übrigen nicht entscheiden: Zwar ist er von gleicher Hand und in der gleichen Art wie der ohne zwischengeschaltete Leerzeilen dann folgende Teil über die Zeiten ab Christi Geburt geschrieben, doch eine Großinitiale im Höhenumfang von drei Zeilen wie diejenige, mit der der Gesamttext zu Beginn des ersten Großabschnittes einsetzt, ist auch dem Beginn jenes zweiten Großabschnittes beigegeben (der zudem durch den Einsatz in einer neuen Zeile betont ist, während der Text zuvor und danach sonst durchlaufend ohne Absätze geschrieben ist). Da Initialen in dieser Größe nur in diesen beiden Fällen auftreten, könnte man dies auch als Signal für die Aneinanderreihung zweier als separat angesehener Werke werten. – BEYER, *Chronicon* (wie Anm. 3) S. 22 Anm. 2-3 bzw. S. 14 weist darauf hin, daß in diesem ersten Großabschnitt eine Isidor-Vorlage benutzt sei, die der ehemals Mainzer, heute Pariser Isidor-Handschrift Paris, Bibliothèque Nationale, lat. 4860 nahe zu kommen scheine. Dieser Codex der Chronik Isidors aus dem 9. Jh. ist nun aber wiederum auf der Reichenau geschrieben und hat ab der Mitte des 10. Jh. dann in Mainz gelegen, wo zu dieser Zeit fol. 153r-155r von Mainzer Händen am Rand die sog. *Annales Augienses* (ed. Philipp JAFFÉ, *Monumenta Moguntina* [Bibliotheca rerum Germanicarum 3, 1866] S. 700-706) nachgetragen worden sind; vgl. Hartmut HOFFMANN, *Buchkunst und Königtum im ottonischen und frühsalischen Reich*. Textband (Schriften der MGH 30/1, 1986) S. 227 und